

Attraktion durch Innovation im Innozetz

(hk) Die Prättigauer Industriereferate im Innozetz, dem Informationszentrum Trumpf, in Grüşch stossen auf reges Interesse. Das Referat von Dipl. Ing. Manfred Wittenstein, Vorstandsvorsitzender der Wittenstein AG, D-Igersheim, sowie Präsident der Wittenstein AG, Grüşch, zum Thema «Attraktion durch Innovation am Standort Grüşch» vermochte die Zuhörer zu beeindrucken.



Sie sorgten für eine informative Veranstaltung: Franco Jenal, Manfred Wittenstein, Brigitta M. Gadiant und Mathias Kammüller (von rechts).

Zur Durchführung der Prättigauer Industriereferate gelingt es der Geschäftsleitung des Innozetz immer wieder hervorragende Referenten einzuladen und den Anlass interessant zu gestalten. Nach der Begrüssung erinnerte Nationalrätin Brigitta M. Gadiant am Mittwoch in Grüşch an die Eröffnung des Innozetz am 31. August 2001, in dem nun in sieben Unternehmen 80 neue Arbeitsplätze entstanden sind. Der wirtschaftliche Aufbruch im Prättigau macht sich bemerkbar, indem seit der Betriebsaufnahme der Georg Fischer Kunststoffarmaturen AG, die heute 175 ständige und 20 temporäre Mitarbeitende beschäftigt, in der Region Vorderprättigau 668 neue Arbeitsplätze entstanden sind; zusammen mit den Firmen Adams Schweiz AG, Serneus, und der Terno AG, Küblis, ergeben sich rund 725 industrielle Arbeitsplätze.

Hochstehende Technologie

Eine der neuen Firmen ist auch die Wittenstein AG, Grüşch, die ein wichtiger Verkaufsstützpunkt bildet. Produkte der Firma Wittenstein sind überall dort im Einsatz, wo äusserst präzi-



Der Hauptreferent wird mit einem Präsent bedacht

se angetrieben, gesteuert und geregelt werden muss. Es werden unter anderem hochpräzise Planetengetriebe, komplette elektromechanische Antriebssysteme sowie AC-Servosysteme und -motoren produziert und weltweit vertrieben. Einsatzgebiete sind Roboter, Werkzeugmaschinen, die Verpackungs-, Förder- und Verfahrenstechnik, die Formel 1, Papier- und Druckmaschinen, die Medizintechnik sowie die Luft- und Raumfahrt. Jüngstes Wittenstein-Produkt ist der Antrieb für die Herzpumpe im Menschen.

Steiniger Weg zum Erfolg

Dem interessanten Referat von Manfred Wittenstein war zu entnehmen, dass die Entwicklung der Wittenstein AG zum heute weltweit tätigen Unternehmen auf dem Sektor hochpräziser elektronischer Antriebssysteme in verschiedenen Bereichen grosse Anstrengungen abverlangte.

Als Manfred Wittenstein vor 25 Jahren das Unternehmen aus familiären Gründen von seinen Eltern übernommen hatte, musste vorerst ein neues Produkt für die immer mehr schrumpfende Firma gefunden werden. Er kam auf die Idee, sich dem Thema Antriebstechnik zu widmen; ein aus drei Partnern bestehendes Netzwerk verhalf bereits zu mehr Kontakt zur grossen Welt dieser Technik. Eine innovative Idee war die Entwicklung eines Planetengetriebes, eine solche Anfertigung hatte bisher noch niemand realisiert, man spürte die Attraktivität für den aufkommenden Markt der Automatisierung. Neben Anwendungen in der Roboter- und Automobilindustrie folgte neue Verwendung im Bereich der Werkzeugmaschinen. In Anbetracht der rasanten Entwicklung bei Sensoren und elektronischen Bauteilen, kam man zur Überzeugung, dass ohne Sensoren und Elektronik ein mechanisches Getriebe in der Zukunft nicht mehr attraktiv sein würde, deshalb musste die Technologie den Märkten angepasst werden.

Erschwerend wirkte sich der Firmenstandort in einem ländlichen Umfeld aus, es war erforderlich, die Attraktivität des Unternehmensstandortes zu steigern, um junge Akademiker und ein entsprechendes Potenzial an Facharbeitern in der Region zu rekrutieren. Es gab viele Leute, die nach einer neuen Beschäftigung suchten, die hart arbeiten konnten und dadurch einen wertvollen Beitrag für die Unternehmenskultur leisteten. Es entstand eine enge Zusammenarbeit mit vielen Mitarbeitenden, dieser Wechselseitigkeit wird ein grosser Teil des Erfolgs verdankt.

Warum ausgerechnet Grüşch?

Am Schluss seines Referates kam Manfred Wittenstein auf die Standortwahl Grüşch der Wittenstein AG zu sprechen. «Als Herr Ulrich Gadiant uns in Deutschland besuchte und die Idee vorstellte, war sofort eine Übereinstimmung zu spüren. Nachdem wir dann hier nach Grüşch kamen und dieses Zentrum mit seinen klaren architektonischen Zügen in dieser eindrucksvollen Alpenlandschaft erlebten, war die Entscheidung für Grüşch emotional schon gefallen. Der Umgang der Menschen untereinander sowie die Hilfsbereitschaft der öffentlichen Stellen ist hervorragend ausgeprägt. Man spürt, dass man in dieser Region herzlich willkommen ist; die Attraktivität des Innozetz hat uns zu Investitionen und Innovationen veranlasst.» Mit diesen Bemerkungen schloss der Referent seine vielsagenden Ausführungen.

Diskussion und Schlusswort

In der von Franco Jenal, Geschäftsführer der Stiftung Initial, geleiteten Diskussionsrunde beantwortete Manfred Wittenstein Fragen aus dem Publikum, bevor Dr. Ing. Mathias Kammüller, Geschäftsführer der Trumpf Gruppe, D-Ditzingen ein Schlusswort an die Versammlungsteilnehmer richtete. Er ist von wesentlichen Gemeinsamkeiten dieser Unternehmensstruktur sowohl in Deutschland wie am Standort Grüşch überzeugt, deshalb werde der Betrieb ausgebaut, um den stets steigenden Anforderungen gewachsen zu sein.